

Bindarische Rede
an
Herrn
Konrad Klugkist,
aus Bremen.

den 23. des Heumonats 1749.



B R E M E N,
gedruckt bey seel. Herm. Ehrst. Jani, des löbl. Gymnasii Buchdruckers,
Wittwe.



Da Derselbe

als

gewesener Hofprediger zu Herforden

und

nunmehriger berufener Prediger der Deutsch-

Reformirten Gemeine zu Zelle

aus der

Bremischen Deutschen Gesellschaft

Seinen Abschied nahm,

im

im Namen

der

Besellschaft

verfertigt

vom

Secretär Derselben,

Johann Henrich West,

aus Cassel in Hessen.

1700

1701

1702

1703

1704

1705

1706

1707

1708

1709



das man
Es steigen
vom Schl
Krieg dur
inwendig

holdselig



I.

u herrschest wunderbar, Herr, man begreift
es nicht,

du schenkest, wenn du nimmst, und Schat-
ten zeugt vom Licht,

Das man nur erst von hinten kennt.

Es steigen dir zum Hohn dort tausend Frevler auf
vom Schlamm, der sie gebahr, da im tollkühnen Lauf
Krieg durch die ofnen Felder rennt,

inwendig schleicht der Verräther, und stellt sich zu den
Deinen hin

holdseelig mit verborgnen Dolchen und zugescharfstem tück-
schen Sinn.

Wie dort Gehasens Herr die Syrer überwand,
das lobt er, denn auch ihm ist, was du thust, bekannt,
doch, was die Schlange saugt, wird Gift:
sie kamen aber an, und Dothan ward umringt,
der Seher siehet sie, der sie zum Feinde bringt,
da jener Rath den Zweck nicht trift,
er spricht: "ich will den Weg euch zeigen, denn, wen ihr
suchet, ist nicht hie;"
er bringt sie mitten in Samarjen, Verblendung aber
deckte sie.

Ich will sie nicht mit Namen nennen, die
über Horeb Lästung streun,
und höhnisch Golgatha verspeyn.
Es seyen ihre Thaten finster, wie ihr Verstand
stets finster ist,
der Welt ein Scheusal, das die Klugheit verscharrt,
und unbesorgt vergift.

Doch

Doch Ba

dir, Evan

ein Trupp

den reizt

Saft

verlafne

denn tauf

Der Glau

von da

da, wo e

nd,
kannt,

wen ihr
ung aber

en, die
streun,

Berstand

rscharrt,

Doch

Doch Bayle führet seinen Haufen und Zinzendorf
den andern an
dir, Evangelium, zum Schaden durch hohle Weg
auf krummer Bahn,
ein Trupp Gelehrter und des Pöbels bald grob an
Wiz und bald zu fein,
den reizt bald Bosheit ins besondere bald die Ver-
derbnis allgemein.

2.

Sast schläft hier das Gesetz, und Ohnmacht wiegt es
ein,

verläßne Wahrheit muß ihr Selbstbeschützer seyn,
denn tausend Feinde zeigen sich.

Der Glaubige erschrickt, eilt dem Gewissen zu,
von da flieht er zur Schrift, dann sucht er wieder
Ruh

da, wo er eben her entwich.

Doch

Doch nirgends findet er den Frieden, und aller Orten herrscht
Gefahr,
so wol in seiner innern Kammer als bey den Hörnern am
Altar.

Dann füllt des Armen Ach den ihm verheerten
Ort:

in seinem Gott riß man ihm seinen Vater fort,
und im Messias ihm sein Licht,
Vernunft, sein Freund, ist hin, und irrend auf der Bahn
versteckt in dieker Nacht stößt er an andre an,
und alle klagen: "mir gebriecht."

Dann scharft der Tod den neuen Stachel, der scheuslich
Sterbliche bedroht;
doch Unzufriedenheit ist strenger und scheuslicher als selbst
der Tod.

So senkt die Sonne heisse Stralen, und Kraut
und Unkraut kommt, und blüht;
da man im Kriege Helden sieht;

die

die Bundeslade wird gefangen, der Herr zum Dagon hingestellt,
itzt spottet seiner der Philister, bald ehrt er ihn, wenn
Dagon fällt;
o Weisheit Gottes! Leibniz zeigt sich, und Bayle
hat ihn mitgebracht;
es öffnet seine beyden Augen der Glaub in Herren-
hutscher Nacht,
und unter falschen Lasterungen erröthet er gedop-
pelt schön:
und bey den schlimmsten Kezern kann man die besten
Theologen sehn.

3.

Wvar Bremen ist mit Recht der Mittelpunkt vom
Ruhm
erhabner Lieder Zweck und würdig Eigenthum,

das längst der Weser sich erstreckt;
der Handel macht es groß, schenkt den Gebäuden Pracht,
da kluges Regiment den Ruhm vollkommen macht,
den alte Freiheit ihm erweckt;
von Zutphen aber gieng der Herold der Evangelischen Wahr-
heit aus,
da wards ein reiner Sitz der Kirchen; und nun ist es des
Herren Haus.

Ein Baum von guter Art wird klüglich bald ent-
führt,

da, was sonst Welschland deckt, izt unsre Gärten ziert,
und Chinesis Kräuter kocht man hir:
und fett vom Opfer triest dort im entfernten Land
auf den Altar des Herrn des würdigen Priesters Hand
belobten Bremens Sohns und Zier;
das steigt glänzend in die Höhe, so wie die Sonne sich
erhob,
und hört sein Lob auf tausend Zungen in des erleuchteten
Lampens Lob.

Zoch

Zoch davon singe nicht anizo, o Muse, im
geschäftgen Lied,
das sich wie krumme Blize zieht!
Verlaß auch die, die Bremen igt noch erheben, auf
der hohen Spur,
und lauf vielmehr in engern Schranken! Von un-
serm Flugkist singe nur!
Zu welchem dich aus ihrer Mitte die Schaar ver-
einter Musen schickt
aus Deutschlands Gränzen gegen Norden, wo sie der
Bataver erblickt
fast kühn beschäftigt dem Verstande die nöthge
Wärme zu verleihn,
ihn lebhaft munter hold zu machen mit Wangen
gleich Aurorens Schein.

Du, leihe meinem Ton dein offnes Ohr ize hin!
 Der fährt den schlafenden durch den betäubten Sinn,
 und starke Saiten jagen ihn
 nach fremder Art umher mit rauhem Ungestüm,
 und der gestörte Schlaf, o Klugkist, fluchet ihm.
 Doch Weise sehen Wetter ziehn,
 und ehren die Natur als Mutter: und Pindars Lied behält
 den Preis,
 der oft mit Dissonanzen rühret, und schwere Symphonien
 weiß.

So zeigt nach und nach versteckte Wahrheit sich
 holdseeliger, weil sie dem flüchtgen Aug entwich,
 und nach Gefahr hält sie Triumph.
 Es weicht Unverstand und Vorurtheil zurück,
 und senkt der Erde zu von Scham beschwert den Blick,
 und ängstlich bebt der slavische Kumpf.

Doch

Doch Klugkist' hebet immer höher die starkgewöhnte
Stimm empor,
und die ergezt in saubern Tönen den Künstlern ihr ge-
schärftes Ohr.

Der lehret nicht, wie Schwäger lehren, mit un-
gestalter Kunst als sie;
er kommt, so ist der Redner hie.

Die Kenntniss menschlicher Gemüther und weise Klug-
heit geht voran
samt der Natur; und fromme Tugend begleitet ihn
auf schöner Bahn,
Kein Phlegma macht sie schlaff und neblicht, da am
entwölketen Gesicht
Leutseeligkeit der Tugend Mutter noch aus den letzten
Mienen spricht;

man siehet glänzende Begriffe bey ihm in fertger Ord-
nung stehn,
so wie von auserlesner Mannschafft ein wolgeübtes
Heer zu sehn.

5.

Ich weiß es, Lob zeugt Haß, und heitrer Sonnen
Sohn
ist wilder schwarzer Sturm. Sein Brausen hör ich
schon,

und seh gefärbte Lust und Fluth,

Doch unerschrocken beyhm verkündigten Ocean
rollt man die Segel ab, und spannt sie wieder an
beyhm frischen Wind, der günstig ruht.

So unerschrocken in der Wahrheit sieht meine Muse Wet-
ter ziehn,
und sammlet ein, und läffet fallen; und weiß zu siegen
und zu fliehn.

D Klugkist, tritt hervor mit Kränzen auf dem Haupt!
damit die Welt das sieht, und alle Welt dann glaubt:

auch

auch Zelle wartet schon auf Dich.
Ruhm auf Erfahrung fest wird unbeweglich seyn:
und morsch und unrein stürzt Altar und Tempel ein,
wenn Trug und Heuchelen entwich.

Du aber bauest reine Tempel aus ganzen Steinen ewig
fest,

da Gründlichkeit sich in der Mitten und Tugend prangend
sehen läßt.

Sieh hin! Die Wünsche der Gesellschaft stehn zur
Begleitung Dir bereit,
die jüngst Dein Beytritt noch erfreut:
nun jagt Dein Abschied ihre Freude, und ruft den
Schmerz in ihre Brust;
Doch Schmerz weicht allzeit dem Vergnügen, und
Deine Lust ist ihre Lust.
Nimm an das Lied in ihrem Namen, das die ver-
hasste Muse bringt,
die aber izund nicht dem Pöbel, die Künstlern nur, die
Dir nur singt. Ein

Ein jeder zwar vom Chor der Musen, das hier in mei-
nen Liedern spricht,
hätt ein gestimmtes Dir gesungen, doch ein aufricht-
gers keiner nicht.

